

Forumtheater Agora „Heikle Situationen im Adoptivfamilien-Alltag“

Für die Generalversammlung 2004 haben wir ein Forumtheaterstück erarbeitet, welches die Schwierigkeiten und heiklen Situationen von Adoptiveltern im Alltag aufzeigt.

Da Forumtheater eine interaktive Theatermethode ist, wird das Publikum aufgefordert, im Hier und Jetzt nach Lösungsansätzen für die gespielten Konfliktsituationen zu suchen und diese auch gleich auf der Bühne auszuprobieren und umzusetzen. Veränderungsvorschläge des Publikums werden von der Theatergruppe aufgenommen oder direkt von Zuschauerspieler/innen auf der Bühne inszeniert. Gemeinsam entsteht eine neue Co-Produktion. Interventionen können im Forumtheater handlungsorientiert einer Realitätsprüfung unterzogen werden, ohne gleich mit den Konsequenzen rechnen zu müssen, die im realen Leben auf die Adoptiveltern (Intervenierenden) zukommen könnten.

Wir haben das Stück in drei Szenen aufgeteilt, welche verschiedene Thematiken als Schwerpunkt fokussieren:

Szene 1: **Fränzi will ihre leibliche Mutter kennen lernen**

Fränzi ist adoptiert und ihre jüngere Schwester Jenny ist das leibliche Kind der Familie Huber. Fränzi fühlt sich von ihrer jüngeren Schwester besonders entthront, da diese aus dem („)Bauch der (dieser) Mutter auf diese Welt“ kommen durfte. Doch bald ist es soweit und Fränzi erhält einen Brief, welcher die Möglichkeit bedeutet ihre leibliche Mutter zu treffen. Durch die extreme Idealisierung der leiblichen Mutter reagiert die ganze Familie mit Unsicherheit und Ängsten. Die Konflikte neigen dazu sich in Paarkonflikten zu manifestieren. Jede Person in dieser Familie trägt ihr ganz persönliches Dilemma zwischen Weltoffenheit und Verlustängsten aus.

Szene 2: **Tom erfährt die Wahrheit über seine leiblichen Eltern**

Tom ist in der Pubertät und hat seine erste Freundin Tanja, welche das Thema „adoptiert sein“ als sehr problematisch empfindet und ihre eigenen Ängste auf ihren Freund Tom projiziert. Tom seinerseits übernimmt die Ängste und reagiert in seiner Hilflosigkeit sehr verletzend gegenüber seinen Adoptiveltern. Durch Zufall erfährt Tom zudem die tragische Geschichte seiner leiblichen Eltern und fällt in Traurigkeit und negative Identifikation.

Szene 3: **Vorurteile anderer und eigene Wurzelsuche**

Herr Müller, ein aktiv politisch engagierter Mensch wird von der Lehrerin seiner Tochter Simona zu einem Gespräch eingeladen. Seit geraumer Zeit zeigen sich um Simona herum in der Schule grosse Probleme. Sie stört den Schulunterricht dauernd und zeigt gegenüber Mitschüler/innen ein sehr aggressives Verhalten. Besonders gegenüber Mitschülern aus dem Balkan hegt sie grosse Aversionen, was immer wieder zu deftigen Schlägereien auf dem Pausenplatz führt. Die Lehrerin bringt dies auffällige Verhalten in einen Zusammenhang mit der Tatsache, dass Simona adoptiert ist. Herr Müller versucht verzweifelt diese Schlussfolgerung zu dementieren. Die Problematik verschärft sich dann zuhause noch dadurch, dass Simonas jüngere Schwester Martina weiss, dass sie italienischer Abstammung ist und Simonas Herkunft im Ungewissen steht. Die Frage stellt sich, ob Simona vielleicht selbst ursprünglich aus dem Balkan stammt.

Forumtheater

Forumtheater wurde Anfang der 60er Jahre vom Brasilianer Augusto Boal entwickelt. Sein Anliegen ist auch heute noch, die Apathie zu überwinden, die Unterdrückung auslöst, um wieder Handlungsfähigkeit zu erlangen.

Unterdrückung hat, wie Gewalt, Angst oder Ohnmacht viele Gesichter. In Brasilien zur Zeit der Entwicklung von Forumtheater waren die Unterdrückten zum Beispiel arme Menschen, die in Slums wohnten. Durch die Armut hatten sie keinen Zugang zur Bildung und durch die politische Verhältnisse, welche Eigenständigkeit nur der Oberschicht zusprach, zusätzlich entmachtet.

Als Boal nach Europa kam, beobachtete er subtilere Formen der Unterdrückung. Diese waren zwar weniger sichtbar, lösten aber deshalb trotzdem nicht weniger Apathie aus. Auch hier dieselbe Beobachtung: Unterdrückung wird internalisiert. Man gewöhnt sich daran und denkt: "So ist es eben, das ist normal". Es wird gelernt damit zu leben, man lenkt sich ab, die Revolution schläft ein.

Forumtheater ist eine Theatermethode, bei der am Graben zwischen Publikumsraum und Bühnenraum gearbeitet wird mit dem Ziel, diesen zu überwinden. Mit der Darstellung von Variationen zwischenmenschlicher oder sozialpolitischer Konfliktbereiche wird ein Dialog aufgebaut und durch debattieren werden Lösungsansätze erarbeitet, die nicht auf der Grundlage einer Ideologie entwickelt werden, sondern aus dem Kontext des betroffenen Forums.

Kurt Lewin (1870-1947) war der Wegbereiter partizipativ gesteuerter Veränderungsprozesse und eröffnete mit seinen Forderungen und seinem Konzept der Aktionsforschung ein Feld, auf dem Paulo Freire mit seiner Pädagogik der Unterdrückten aufbauen konnte. Augusto Boal entwickelte diverse Theatermethoden, welche auf diesen Grundsätzen die Autonomie des Zielpublikums stützen und fördern sollen.

Literaturhinweise

- Boal, A.: Theater der Unterdrückte. Suhrkamp, 1989
- Boal, A.: der Regenbogen der wünsche. Kallmeyer, 1999.
- Freire, P.: Pädagogik der Unterdrückten: Bildung als Praxis der Freiheit. Rororo Sachbuch
- Baustein 2, Handlungstraining in Konfliktsituationen – Forumtheater AG, Gewerkschaftliche Schulung und Lehrer/innen - Fortbildung, Bezirksverband Lüneburg ISBN: 3-927594-03-2

www.forumtheater.com